

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tarifliche und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtraths zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 101.

Dienstag, den 27. August 1889.

55. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 24. August. Nach längerem, durch die Ferien- und Hundstage (wer lacht da?) verursachten Pause fand gestern wieder einmal eine gut besuchte Versammlung des Gewerbevereins statt. Unter den Eingängen interessirte besonders die Mittheilung, daß die städtischen Kollegien auch für 1889 der unter der Verwaltung des Gewerbevereins stehenden Volksbibliothek einen Beitrag von 30 Mark zugewilligt haben. Rechnet man hierzu den vom Gewerbeverein geleisteten Beitrag, der ca. 40 Mark beträgt, und die nicht ausbleibende Unterstützung des königl. Ministeriums, so sind wieder erfreuliche Mittel zur weiteren Vergrößerung der bereits über 900 Bände zählenden Bibliothek vorhanden, die baldigt zur Verwendung kommen sollen. — Bezüglich eines Anerbietens des Elektrotechnikers Egtz-Odenburg beschloß man, mit diesem wegen eines Vortrags mit Experimenten aus der Elektrotechnik in Verbindung zu treten. Dem Genannten, der im Besitze der vorzüglichsten Apparate ist, die beiläufig einen Werth von 10,000 M. repräsentiren, geht der beste Ruf voraus und würde, wenn es möglich wäre, Herrn Egtz zu einem Vortrage zu gewinnen, sicher das allseitige Interesse erregt werden. — Endlich spricht man zur Verahrung und Beschlußfassung über eine demnächst zu unternehmende Exkursion. Nach längerer Besprechung einigte man sich, Freitag, den 6. September, in Dresden die Seidel und Naumann'sche Nähmaschinen- und Fahrradfabrik, und je nach dem Ausfall der Witterung den Zoologischen Garten mit der Ostafrikanertruppe oder das Panorama der Kolonien zu besuchen. Das genauere Programm bleibt erst festzustellen und ist der Vorstand damit beauftragt worden. Fahrvergütung wird aus der Kasse gewährt.

— Diejenigen Ersatz-Reservisten, welche im Jahre 1884 der Ersatz-Reserve überwiesen worden sind und nicht geübt haben, werden am 1. Oktober d. J. zum Landsturm übergeführt und haben im Laufe des Monats September ihre Ersatz-Reserve-Pässe behufs Ueberführung zum Landsturm und Entlassung aus der militärischen Kontrolle an das Melde-Amt einzureichen. Solange die Ueberführung im Ersatz-Reserve-Pass nicht bewirkt ist, gehört der Betreffende noch der Ersatz-Reserve an und untersteht der militärischen Kontrolle. Diejenigen Ersatz-Reservisten, welche geübt haben, verbleiben zunächst noch in ihrem jetzigen Verhältniß. Die Orts-Vorstände könnten durch Bekanntmachung dieser Feilen viel helfen.

— In den nächsten Wochen haben die heuer zum Militär ausgehobenen Mannschaften bei ihren Truppentheilen einzutreffen. Aus diesem Anlaß sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Einzuberufenen auf Marschgebühren Anspruch haben, welche durch die Gemeindebehörden ausgezahlt werden. Wenn diese Gebühren nicht vor Antritt des Marsches zum Bestimmungsort erhoben werden, geht der Anspruch darauf verloren. Jeder Einzuberufene hat von seinem Aufenthaltsorte ab 20 km unentgeltlich zurückzulegen, während für jede, wenn auch erst angefangene 20 km, um welche der Aufenthaltsort vom Bestimmungsort weiter liegt, ein Pauschbetrag von 1 Mark gezahlt wird. Die Zahlung der Marschgelder erfolgt gegen Quittung der Empfänger und Vorlegen der Ordre, jedoch nicht früher als 24 Stunden vor dem nothwendigen Abgange zum Bestimmungsorte.

— Nach den Begründungen zur revidirten Städteordnung soll die Bestimmung in § 30 derselben allen Festangestellten, welche ein sofort zu Tage tretendes festes Dienstinkommen beziehen, zu Gute kommen, einerlei, ob sie im Staats-, Kommunal-, Privat- oder Gesellschaftsdienst seien. Nach einer hierauf stehenden Entscheidung des kgl. Ministeriums des Innern vom 24. November 1888, kann nun beispielsweise Werkmeistern, Spinnmeistern und dergleichen, welche mit einem festen Dienstinkommen angestellt sind, ohne daß

ihnen für etwaige Ueberstunden eine besondere Vergütung gewährt oder für versäumte Arbeitstage ein Abzug gemacht wird, die Unterstellung unter jenen § 30 nicht versagt werden und sind demzufolge solche Personen — ebenso wie Prokuristen, Buchhalter u. s. w. — nur zu $\frac{1}{2}$ zur Gemeindeeinkommensteuer heranzuziehen.

Dippoldiswalde. Die Frequenz auf der schmal-spurigen Sekundärbahn Gainsberg-Ripsdorf im Monat Juli 1889 gestaltete sich in folgender Weise auf den einzelnen Stationen und Haltestellen:

	Tourbillets.		Tagesbillets.		Wirtsch.-billets.
	II.	III.	II.	III.	
Chemnitz	2	19	—	10	—
Dresden-Neust.	—	4	5	—	—
Dresden-Altf.	289	1553	510	3061	41
Tharandt	3	23	6	58	—
Gainsberg	179	1295	163	1645	14
Freiberg	—	8	1	11	—
Dippoldiswalde	109	1790	203	1946	38
Potschappel	2	53	6	242	—
v. d. Haltestellen	375	2839	258	3259	—
Ea.	959	7584	1152	10232	93

20,020.

Es wurden befördert von Januar 1889 an 147,788 Personen. Befördert wurden 3,438,635 Kilogramm Güter. Demnach von Januar 1889 an 23,222,935 Kilogramm Güter. Im gleichen Monat des Vorjahres wurden 17,223 Billets verkauft und 18,639,285 Kilogr. Güter befördert.

— Wiederholt sei darauf aufmerksam gemacht, daß Briefschreiber ihre Adresse auf das Couvert des abzusendenden Briefes schreiben möchten. Im Jahre 1887 ist im deutschen Reichsgebiete eine Viertelmillion unanbringliche Briefe und Postkarten durch Feuer vernichtet worden. Es läßt sich schwer in Worte fassen, welche Summe von Enttäuschung, materiellem Schaden u. s. w. dadurch erwachsen ist und im Laufe eines jeden Jahres immer von Neuem verursacht wird. Und doch läßt sich dem Uebelstande so leicht durch die oben erwähnte Angabe abhelfen.

— Aus amtlichen Quellen geht dem Dresdner Journal bezüglich der sogenannten „Morgensternischen Erbschaft“ Folgendes zur Veröffentlichung zu: Bereits seit Anfang dieses Jahrhunderts sind, anlässlich zahlreicher Besuche von Erbprätendenten, wiederholt amtliche Nachforschungen in den Niederlanden und deren Kolonien über den Nachlaß eines aus Sachsen gebürtigen, angeblich 1748 verstorbenen holländischen Schiffskapitäns Johann Christoph Morgenstern angestellt worden. Diese Nachforschungen sind gänzlich erfolglos geblieben, insofern sich niemals eine Spur eines solchen Nachlasses hat ermitteln lassen. Die amtlich, noch in den letzten Jahren, eingezogenen Erkundigungen haben weiter ergeben, daß die, insbesondere in den Jahren 1837 und 1854 in niederländischen Zeitungen veröffentlichten, in deutsche Zeitungen übergegangenen, in amtliche Form gekleideten Aufrufe an die Erbberechtigten zur Geltendmachung ihrer Ansprüche an dem angeblich „36 Tonnen Goldes“ betragenden Morgensternischen Nachlasse einen amtlichen Ursprung nicht gehabt haben, vielmehr vermuthlich in eigennützigster Absicht von Privatpersonen verbreitet worden sind, über welche Näheres nicht mehr hat ermittelt werden können. Gleiches gilt von Urkunden und sonstigen Papieren, welche, unrechtmäßiger Weise in amtlicher Form, von dem Vorhandensein eines solchen Nachlasses handeln und sich noch in den Händen von Erbprätendenten befinden mögen. Uebrigens steht auch fest, daß der Geltendmachung von Erbansprüchen, selbst wenn solche früher begründet gewesen wären, der Umstand entgegensteht würde, daß solche Ansprüche nach niederländischem Rechte regelmäßig in dreißig Jahren verjähren.

— **Possendorf.** Mit vergangenem Sonntag, den

10. S. n. Trin., haben die früh 7 Uhr beginnenden Gottesdienste in diesem Jahre wieder ihr Ende erreicht.

— Infolge des theilweise günstigen Erntewetters in vergangener Woche konnte der noch auf den Feldern lagernde Hafer in die Scheune gebracht werden; die Getreideernte ist nun in hiesiger Gegend als beendet zu betrachten. Einige Tage lang aushaltend schöne Witterung würde den Dekonomen, wegen der nun beginnenden Grummet-Ernte, recht erwünscht kommen.

— **Wilmersdorf.** Der hiesige Männergesangsverein „Grüner Zweig“ beschloß in seiner am vergangenen Mittwoch abgehaltenen Generalversammlung, sein 1. Stiftungsfest Sonntag, den 22. September, mit Festball und Liedervorträgen zu begehen.

— **Hänichen.** Die Aktien der Hänichener Steinkohlenwerke, welche an der Dresdner Börse eine wesentliche Rolle spielten, vermochten die gegen Mitte dieser Woche eingekomme hohe Notiz, 108, nicht zu behaupten, sondern gingen am letzten Börsentage auf 100,25 zurück. Für das neu erschlossene Abbaufeld fehlen noch die Angaben über die Mächtigkeit und Qualität der Kohle. Es dürfte auch wohl noch eine geraume Zeit mit den Ausrichtungsarbeiten vergehen, ehe daraus ein Ertrag für die Aktionäre entspringt. Hoffentlich spricht sich darüber der demnächst zu erwartende Geschäftsbericht im Interesse der Aktionäre ausführlicher aus.

— **Dresden.** Ueber die festlichen Veranstaltungen, welche städtischerseits für den Empfang des Kaisers bei seiner am Nachmittag des 5. September erwarteten Ankunft getroffen worden sind, sind folgende Mittheilungen zu machen. Die städtischen Kollegien wollen den Kaiser, welcher zum ersten Male seit seiner Thronbesteigung als Oberbefehlshaber der deutschen Armeen nach Sachsen kommt, um über das sächsische Armeekorps Heerschau zu halten, an den vormaligen Thorgebäuden am Kaiser Wilhelm-Platz begrüßen. Dasselbe soll in der Richtung der Kaiserstraße ein Säulenhau errichtet und eine Statue der Stadt Dresden, modellirt von dem Bildhauer Robert Diez, aufgestellt werden. Mit der Modellirung einer zweiten, den Säulenhau krönenden und den Frieden darstellenden Figur ist Prof. Henze beschäftigt. Nach erfolgter Begrüßung des Kaisers wird der Wagen durch eine doppelte Reihe von Fahnenmasten nach der Heinrichstraße sich bewegen, auf der Hauptstraße aber, wo die in der Richtung der Heinrichstraße stehenden Wasserhäuser geschmückt werden sollen, in der Mittelallee nach dem Neustädter Marktplatz fahren, dessen Eingang die von der Wettinfelder her erhaltenen Obelisken in völlig neuem Schmucke zieren werden. Auf dem Neustädter Markte soll die Schuljugend Platz finden, insofern solche nicht bei der Spalierbildung theilhaftig sind, und den Kaiser bei seinem Herannahen mit einem Festgefang begrüßen. Den größten Schmuck will man der Augustusbrücke geben. Auf jedem Pfeiler derselben werden große Gasandelaber mit Pyramiden von weißen Glasglocken aufgestellt und mit mehr als 3000 Flammen jeden Abend, welchen der Kaiser hier verweilen wird, unser Dresden als kaiserliche Residenz ganz besonders kennzeichnen. Wenn schließlich für die bevorstehenden Kaisertage die Wettiner Jubiläumsobelisken auf dem Schloßplatz noch erhalten werden, so geschieht dies unseres Wissens einem vielfach, namentlich auch von hoher Stelle aus kundgegebenen Wunsche zufolge, und sicherlich werden sie nach erfolgter Erneuerung einen würdigen Abschluß der kaiserlichen Einzugsstraße bilden.

— Die 3. Klasse der kgl. sächs. Landeslotterie wird am 9. und 10. September gezogen.

— Nach den endgiltigen Feststellungen hat die sächsische Staatsbahn im ersten Halbjahr 1889 aus dem Personen- und Güterverkehr eine Einnahme von